

Adriano Sandossa

Eine höchst merkwürdige Begegnung

Eine Parkbank irgendwo auf dieser Welt. Ein Mann und eine Frau gehen aus verschiedenen Richtungen auf die Bank zu und setzen sich. Beide starren vor sich auf den Boden und schweigen einige Minuten, ehe die Frau zu sprechen beginnt, den Blick dabei noch immer auf die Erde gerichtet.

Die Frau: Ich war auf dem Jahrmarkt. Dort traf ich einen Menschen, der mir sagte, das höchste Glück auf dieser Welt bestünde darin, schön auszusehen. Er bot mir sehr viel Kosmetik an und wollte mich zu einigen Schönheitsoperationen überreden. Ich war etwas skeptisch und fragte daher erst einmal ein paar Frauen, die das schon einmal gemacht hatten und drumherum standen. Ich fragte jede einzelne von ihnen: 'Bist du jetzt glücklich und zufrieden?' - Keine einzige sagte 'ja'. Alle hatten noch etwas an sich selbst auszusetzen. Ich bekam das Gefühl, daß schönes Aussehen wohl nicht das höchste Glück auf der Welt sein könnte, und bin also weitergegangen.

Der Mann: Ich war auf dem Jahrmarkt. Dort habe ich mich erkundigt, was das Wesentliche im Leben sei. Eine Frau sagte mir: 'Reichtum. Wenn du reich bist, dann kannst du alles im Leben erreichen.', und sie bot mir sogleich Aktienpakete, Wertpapiere, Sparbriefe und dergleichen an. Ich war etwas skeptisch, und so fragte ich einen der reichen Männer, die in der Nähe standen: 'Ist Reichtum wirklich das Wesentliche im Leben?' - Er sprach zu mir, er hätte keine Zeit, entnahm seinem Mantel ein Mobiltelefon, in das er dann ständig hineinfluchte. Offenbar standen die Aktien schlecht. Ich bekam das Gefühl, daß Reichtum wohl nicht das Wesentliche im Leben sein könnte, und bin also weitergegangen.

Die Frau: Als ich weiterging, traf ich eine Frau, die mir sagte, das höchste Glück auf Erden sei es, anderen Menschen zu helfen. Sie leitete selbst eine Hilfsaktion für arme Kinder. Sie war mir sehr sympathisch, und so wollte ich gerne noch etwas mit ihr plaudern. Doch sie wehrte schnell ab: 'Entschuldigen Sie, liebe Frau, ich habe momentan viel zu tun. Ich muß doch meiner Pflicht nachkommen.' - Sie tat einen tiefen Seufzer und wandte sich von mir ab. Anderen Menschen helfen-? - Wieso wollte sie nicht *mir* helfen?

Der Mann: Als ich weiterging, traf ich einen Mann, der mir sagte, das Wesentliche im Leben sei es, Frieden zu stiften. Er arbeitete gerade eifrig an einem Konzept zur gewaltfreien Konfliktlösung, das sämtliche Kriege und alle Gewalt überflüssig machen sollte. Ich war sehr interessiert und stellte ihm einige Fragen. Doch er war zu beschäftigt, wurde alsbald ungeduldig, und schließlich sagte er mir in nicht sehr freundlichem Ton, ich solle ihn gefälligst nicht bei seiner Arbeit stören. Denn wenn ich das täte, so wäre ich daran schuld, wenn der Weltfriede länger auf sich warten ließe. Frieden stiften-? - Wieso konnte er nicht *mir* gegenüber friedlich sein?

Die Frau: Ich bin dann noch an einen dritten Stand des Jahrmarktes gegangen. Dort sagte mir ein Mann, das höchste Glück bestünde darin, aus freien Stücken allen Freuden des Lebens zu entsagen. Ich sah in sein Gesicht - und es schien zu stimmen, denn er sah sehr glücklich aus. Ich bat ihn, mich diesen Weg zu lehren. Er fing daraufhin an, mir zu erzählen, wie viele Jahre es gedauert hatte und welche Schwierigkeiten er hatte überwinden müssen, bis er endlich soweit gekommen sei. Als er zu Ende erzählt hatte, merkte ich, daß dieser Weg nicht für mich bestimmt sein konnte.

Der Mann: Ich bin dann noch an einen dritten Stand des Jahrmarktes gegangen. Dort sagte mir eine Frau, das Wesentliche im Leben bestünde darin, vollkommen zu werden. Sie sah sehr weise aus, und ich glaubte ihr jedes einzelne ihrer Worte. Ich fragte sie, wie die Vollkommenheit zu erlangen sei, und die alte Frau erzählte mir, auf welchen Umwegen und Irrwegen und unter welcher großen Schwierigkeiten sie die Vollkommenheit erreicht hatte. Ich merkte, daß dieser Pfad zu eng war, als daß ich jemals die Chance hätte, ihn zu gehen.

Der Mann und die Frau schweigen wieder eine Weile.

Der Mann, sein Gesicht noch immer auf den Boden gerichtet: Auf welchem Jahrmarkt waren Sie eigentlich? - Ich schätze, auf dem Jahrmarkt der Eitelkeiten.

Die Frau: Natürlich - ganz genau wie Sie.

Beide schweigen wieder.

Die Frau: Entschuldigen Sie, ich muß jetzt leider gehen. Ich suche nämlich nach dem höchsten Glück auf Erden.

Der Mann: Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen. Ich muß nämlich auch gehen. Ich suche weiter nach dem Wesentlichen im Leben.

Die beiden erheben sich von der Bank und gehen in die jeweils entgegengesetzte Richtung zu der, aus der sie gekommen waren. Fast außer Sichtweite, bleiben sie unvermittelt stehen, wenden sich um, sehen sich zum ersten Mal einander in die Augen und gehen wieder aufeinander zu.

Der Mann: Ich habe es mir anders überlegt. Ich suche nicht mehr nach dem Wesentlichen im Leben.

Die Frau: Ich habe es mir auch anders überlegt. Ich suche nicht mehr nach dem höchsten Glück im Leben. - Setzen wir uns wieder?

Beide setzen sich wieder. Anders als zu Beginn sehen sie sich nun in die Augen. Unbeantwortet lassen sie ihre bis dahin wichtigsten Fragen im Raume stehen. Ergebnislos geben sie ihre Suche auf. Ergebnislos-?